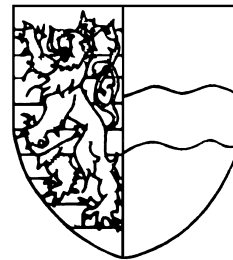


Gemeinde-Info Amel



Verteilung gratis in alle Haushalte der Gemeinde Amel

INHALT

Aktion zur ländlichen Entwicklung
Zusammenfassung 2-6

Neues
in Sachen
Abfallentsorgung 7

Kurz notiert 8
Mitteilungen aus
Meyerode/Valender 8

AN DIE ARBEIT!

Im letzten Infoblatt von Januar haben wir Ihnen die Aktion zur Ländlichen Entwicklung in der Gemeinde angekündigt und deren große Leitlinien vorgestellt. Die Aktion befindet sich mittlerweile in vollem Gange und daher möchten wir Ihnen jetzt die ersten Ergebnisse präsentieren.

Zur Erinnerung: Das Ziel dieser Aktion besteht darin, unter größtmöglicher Bürgerbeteiligung ein Entwicklungsprogramm für die Gemeinde auszuarbeiten und anschließend auch umzusetzen. Anders gesagt geht es darum, die Hauptorientierungen für die Gemeinde gemeinsam festzulegen und danach die Projekte und Aktionen auszuwählen, mit denen diese Zielsetzungen erreicht werden können. Wobei die Durchführung bestimmter Maßnahmen zu 80 % durch die Wallonische Region bezuschusst werden kann.

Um bestimmen zu können, welchen Weg wir in der Gemeinde Amel einschlagen möchten, musste zunächst eine „Diagnose“ gestellt werden. Diese erste Phase ist nun abgeschlossen: Bei den Dorfversammlungen zu Jahresbeginn ist die von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgien (WFG) erstellte Analyse der Ist-Situation vorgestellt worden. Die Bevölkerung hatte auch die Gelegenheit, darauf zu reagieren und auf diesem Weg selbst zur Fertigstellung der Diagnose der Gemeinde beizutragen (siehe S. 2 bis 5). Ein Programm zur Ländlichen Entwicklung ist im Grunde wie der Bau eines Hauses: Aufbauend auf einem soliden

Fundament gilt es jetzt darauf zu achten, dass das Resultat sowohl den Erwartungen der Einwohner als auch den Anforderungen und Möglichkeiten des Umfeldes entspricht. Diese Aufgabe ist der Örtlichen Kommission für Ländliche Entwicklung (ÖKLE) übertragen worden, deren Mitglieder durch Gemeinderatsbeschluss bestimmt worden sind. Die Kommission hat bereits zweimal getagt, ein Motto ausgewählt, mit dem sich die Aktion in der Gemeinde Amel identifizieren soll (siehe S. 6), und an der Ausarbeitung der wichtigsten Entwicklungsziele mitgewirkt. Generell wird es hierbei darum gehen, die Lebensqualität in der Gemeinde zu verbessern, das Lebensumfeld zu gestalten und die vorhandenen Res-

ourcen nachhaltig zu nutzen. Um diese Zielsetzungen durch konkrete Projekte und Aktionen zu verwirklichen, sind vier Arbeitsgruppen gebildet worden, zu denen wir alle interessierten Bürger recht herzlich einladen (siehe S. 6).

ZUSAMMENFASSUNG DER 10 DORFVERSAMMLUNGEN JANUAR/FEBRUAR 2003

Die folgende Zusammenfassung basiert auf den gesammelten Aussagen von über 300 Teilnehmern der Info-Versammlungen unter Berücksichtigung der Daten und Erkenntnisse aus der von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) erstellten sozio-ökonomischen Analyse der Gemeinde. Sie dient als Grundlage bei der Erstellung einer Diagnose der Gemeinde, wobei es sich um den ersten Teil des Kommunalen Programms zur Ländlichen Entwicklung (KPLE) handelt.



Projekte zur ländlichen Entwicklung werden in den nächsten Jahren in der Gemeinde Amel durchgeführt. (Foto: Blick auf Halenfeld/Heppenbach)

I. LAGE UND DORFSTRUKTUREN:

• Die *zentrale Lage* der Gemeinde Amel im Verband der Eifelgemeinden, die *Anbindung an die Autobahn E42* und das *gut ausgebaute Wegenetz* werden von der Bevölkerung als Stärken anerkannt, da sie es erlauben, städtische Zentren, Arbeitsplätze, Kaufhäuser, Schulen und Dienste, die auf Dorfebene nicht präsent sind, bequem zu erreichen. Für manche Einwohner der Gemeinde, deren Wohnungen an einer vielbefahrenen Hauptstraße liegen, birgt diese zentrale Lage allerdings erhebliche Nachteile, da teilweise ein hohes Verkehrsaufkommen durch Transit/Schwerlastverkehr und zum Teil auch Gefahren aufgrund von Geschwindigkeitsübertretungen an der Tagesordnung sind. Diese Situation besteht insbesondere in Ortschaften wie Born und Deidenberg, deren Dorfzentren an Autobahnzubringern liegen, aber auch in Mirfeld, Medell und Amel. Generell sind in den Ortschaften geeignete Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung erwünscht, doch stößt das System der so genannten „Eselrücken“ aus diversen Gründen (u. a. mangelnde Langlebigkeit, Gefahr von Beschädigung an Fahrzeugen, Umweltbelastung durch Bremsen und Anfahen, Lärmbelästigung) auf Ablehnung. Eine Verbesserung der Verkehrssituation erhofft man sich auch durch die Erneuerung der Ortsdurchfahrt in Born sowie der Regionalstraße zwischen Amel und St. Vith (einschließlich eines Kreisverkehrs auf Hochkreuz/Medell). Der überwiegende Teil der Ortskerne in der Gemeinde Amel liegt aber abseits der Hauptverkehrsstraßen und bleibt somit größtenteils vom Durchgangsverkehr verschont. Von den meisten Versammlungsteilnehmern wird diese ruhige Lage - eingebettet in ein herrliches Landschaftspanorama - sehr geschätzt und als ein Stück Lebensqualität betrachtet. Zusätzliche verkehrsberuhigende Maßnahmen in den Ortszentren werden mancherorts angeregt.

• Der *allgemeine Zustand des Wegenetzes* wird als gut beschrieben, doch besteht an verschiedenen Stellen unmittelbarer Handlungsbedarf. Defizite in Bezug auf den Schutz der schwachen Verkehrsteil-

nehmer (Fußgänger, Radfahrer) werden ebenfalls am Beispiel einiger schlecht unterhaltener Bürgersteige, Zebrastreifen, Straßenränder/Randstreifen, Radwege und Straßenbeleuchtungen aufgezeigt; verschiedene Bemerkungen betrafen auch die unzureichende Pflege / Mahd von Straßenrändern und Hecken. Gefahrenpunkte bieten zudem unübersichtliche Kreuzungen (Hochkreuz/Medell) und insbesondere die Autobahnabfahrt Born/Kaiserbaracke. Verschmutzte Straßen (Landwirtschaft, Containerpark) sind darüber hinaus als Schwächen genannt worden. Konfusion gebe es in einigen Dörfern auch angesichts *irreführender Hausnummerierungen*. Global betrachtet kann die infrastrukturelle Ausstattung der Gemeinde jedoch als äußerst zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Verfügbarkeit eines Containerparks und eine zufriedenstellende Trinkwasserversorgung (Menge, Qualität) gelten gemeinhin als Stärken der Gemeinde. Dennoch wurde auch die Frage nach einer garantierten Trinkwasserqualität deutlich gestellt (z. B. Bohrung Möderscheid). Um Zweifel auszuräumen, werden Informationen über vorgenommene (oder vorzunehmende) Wasserproben angeregt.

• Zu den meist angesprochen Themen gehört die Beschaffenheit und Gestaltung der *Dorfkerne*, die allgemein als verbesserungswürdig dargestellt wird. In einigen Dörfern (Meyerode, Born, Schoppen) gibt es seitens der Einwohner bereits weit gediehene Vorstellungen bez. ein globales Konzept für eine eventuelle Neugestal-

tung der Zentren unter Einbeziehung verschiedener Elemente (Kirche, Parkplätze, Spielplätze, Sport- und Freizeitinfrastruktur usw.). In Ortschaften wie Schoppen besteht noch *alte Bausubstanz* im Dorfkern mit kulturhistorischer Bedeutung. In Bezug auf leer stehende Gebäude stellt sich in der Regel die Frage nach Instandsetzung, Suche nach neuer Zweckbestimmung oder in Ermangelung Abriss (gilt auch bezüglich Bauruinen). In diesen Kontext fügt sich auch die Frage nach erhöhten Prämien für die Renovierung von Altbausubstanz ein. In einigen Ortschaften wurde die Sorge geäußert, dass die Dorfkerne im Begriffsstünden auszusterben. Die rege Bautätigkeit des vergangenen Jahrzehnts und die finanzielle Unterstützung von Bauwilligen seitens der Gemeinde findet eine positive Wertung, doch stellt sich angesichts nicht verfügbarer beziehungsweise nicht verkäuflicher *Baugrundstücke* die Frage nach der weiteren Entwicklung. Die Forderung nach einer Änderung des Sektorenplans wird häufig gestellt, doch andererseits wird auch bemängelt, dass der *Zersiedlung* und dem Zusammenwachsen der Ortschaften (optischer Verlust des Dorfcharakters) durch die lineare Bebauung und die Ansiedlung von Bauwartungsgebieten außerhalb der Ortskerne (z. B. Herresbach) Vorschub geleistet wird. In Ortschaften mit *Gewerbegebieten* wird deren Präsenz als positiv (Arbeitsplätze), deren Flächenausdehnung als völlig ausreichend und deren landschaftliche Integration oft als verbesserungswürdig betrachtet.



Der allgemeine Zustand des Wegenetzes in der Gemeinde Amel wird als gut beschrieben, doch besteht an verschiedenen Stellen Handlungsbedarf.

II. BEVÖLKERUNG

- Die *Bevölkerungsentwicklung* der Gemeinde Amel ist insgesamt als positiv zu bezeichnen: Es gibt zahlreiche junge Familien mit Kindern, die für eine ausgewogene Altersstruktur sorgen. In einigen Ortschaften (z. B. Valender) macht man sich aber Sorgen über das Fortleben des Dorfes, da die Geburtenrate in den letzten Jahren besorgniserregend gesunken sei. In anderen Ortschaften wurde positiv bemerkt, dass zahlreiche junge Leute die Absicht hätten, auch ihr weiteres Leben im Heimatdorf zu verbringen.

- Für die Entwicklung des Dorfes und dessen Attraktivität für junge Familien ist die Präsenz einer *Primarschule* vor Ort – wie sie noch in vielen Ortschaften zu finden ist – von großer Bedeutung; Nachwuchssorgen, die somit das vitale Interesse für eine weitere Entwicklung der Dörfer betreffen, sind daher durchaus anzutreffen (z. B. Herresbach).

- In fast allen Ortschaften wurde bemängelt, dass es für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde *kaum außerschulische Dienste oder Infrastrukturen* gebe. Dies gelte sowohl für eine außerschulische Betreuung, die von berufstätigen Eltern in Anspruch genommen werden könnte, als auch für das Fehlen von Begegnungsräumen speziell für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren.

- *Wohnungswesen*: siehe auch Nr. 1. Neben dem Wunsch nach Informationen in Bezug auf das Wohnungswesen und den bestehenden Möglichkeiten seitens der Gemeinde, gibt es zahlreiche Forderungen, dass die Gemeinde auf diesem Gebiet eine noch aktivere Rolle einnehmen solle.

- *Verkehrsmittel/Busverbindungen*:

Werden die Busverbindungen allgemein als gut beschrieben, so gibt es in einigen Ortschaften offensichtliche Mängel, die weniger mobile Personengruppen anscheinend vor Probleme stellen. Auch die Linienführung einiger Schulbusverbindungen (z. B. Born, Möderscheid-Schoppen) scheint mit einigen Schwierigkeiten verbunden zu sein. Die Einstellung von



Mit vielen Übernachtungsangeboten für Jugendlager ist der Westteil der Gemeinde in Sachen Jungentourismus recht gut bestückt.

nicht rentablen TEC-Busverbindungen wird ebenfalls in diesem Zusammenhang kritisiert.

- Für die berufstätige Bevölkerung scheinen die *Öffnungszeiten der öffentlichen Dienste* wie dem Gemeindebüro oder der Post, von Banken, usw. ein Problem darzustellen.

- Vor allem in den größeren Ortschaften der Gemeinde (Born, Amel) entsteht der Eindruck, dass eine Art Umbruch im *sozialen Gefüge* stattfindet: Familien- und Sozialstrukturen scheinen gegenüber einem ausgeprägten Individualismus (mangelnder Zusammenhalt, Einzelehaushalte usw.) mehr und mehr an Raum zu verlieren. Nicht selten verknüpfen die Dorfbewohner diese Feststellung mit der Präsenz zahlreicher Zweit- oder Ferienwohnungen sowie dem mangelnden Integrationswillen von Zugezogenen („das Dorf wird zur Schlafstätte“). Auf der anderen Seite bekräftigt man vor allem in den kleinen Ortschaften (Valender, Herresbach) den dörflichen Zusammenhalt und den Willen zum Engagement für die Gemeinschaft (siehe auch Dorfleben).

III. DORFLEBEN

- In sehr vielen Dörfern der Gemeinde gibt es ein überaus vielfältiges und aktives *Vereinsleben*, das den Charakter eines Dorfes entscheidend mitprägt. In einigen Ortschaften beklagen die Vereinsverantwortlichen allerdings einen gewissen Mitgliederschwund (Born), mangelndes

Interesse der Jugend und mangelnde Bereitschaft, Verantwortung innerhalb einer Organisation zu übernehmen. In diesem Kontext taucht in einigen Ortschaften ebenfalls die Frage nach der Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten für die Vereine (u. a. Schoppen, Möderscheid, Medell) bzw. nach deren Unterhalt auf. Zusätzlich zu diesem Angebot der Vereine würde man sich auch vermehrt andere Sport- und Freizeitmöglichkeiten auf Dorfebene wünschen (kein Schwimmbad in der Gemeinde – dafür aber Realisierung der Sporthalle in Huppenbach).

- Trotz gestiegener Übernachtungszahlen ist die *Tourismusbranche* auf Gemeindeebene recht schwach vertreten. Ein Teil der Bevölkerung ist allerdings der Auffassung, dass wenig beziehungsweise ein sanfter Tourismus der Gemeinde zugute kommt und ein Ausbau der Tourismusbranche sich am Willen der Bevölkerung orientieren sollte. Café-, Restaurant- und Hotelbetriebe gibt es nur wenige in der Gemeinde und diese konzentrieren sich im wesentlichen im Westteil des Gemeindegebietes. Eine qualitative Aufwertung der Tourismusbranche durch verbesserte Angebote und eine Inwertsetzung des Kultur- und Naturerbes (Ausschilderung von Wanderwegen und mehr Werbung) im Gesamtkonzept des sanften Tourismus würde allerdings von vielen als Bereicherung betrachtet. Mit vielen Übernachtungsangeboten für Jugendlager und drei Campingplätzen ist der Westteil der Gemeinde in Sachen Jungentourismus recht gut bestückt. Al-

lerdings kommt es in diesem Zusammenhang nicht selten zu Lärmbelastigungen.

- Als großer Pluspunkt gelten die landschaftlichen Reize der Gemeinde, die jedoch besser touristisch genutzt werden könnten. Dies gilt auch für Anziehungspunkte wie etwa die Eisenbahnbrücke oder den ehemaligen Bahnhof in Born. Ohnehin spielt die ehemalige Bahnstrecke, die nach Meinung vieler als Radwanderweg bis Weismes weiter ausgebaut werden sollte, eine wesentliche Rolle im Tourismuskonzept der anliegenden Dörfer, insbesondere in Born und Montenau.

- Der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe ist auch in der Gemeinde Amel deutlich spürbar. Zudem ist die Akzeptanz der Landwirtschaft innerhalb der Dörfer nicht überall gleichermaßen vorhanden. Während die starke Präsenz der Landwirtschaft, die ja auch wichtige Aufgaben in der Landschaftspflege zu gewährleisten hat, vor allem in kleineren Ortschaften noch als positiver Aspekt empfunden wird, wird auf der anderen Seite bemängelt, dass verschmutzte Straßen und landwirtschaftliche Betriebe kein gutes Aushängeschild für den Tourismus seien, und dass Umweltschutzprobleme teils auf die Landwirtschaft zurückzuführen seien (siehe auch Nr. 4). Von den Landwirten selbst wird dieser Akzeptanzmangel ebenfalls wahrgenommen. Sie fühlen sich darüber hinaus durch Verordnungen (z. B. Probleme mit Güllekapazitäten) in ihren Tätigkeiten eingeschränkt und stellen sich vielfach die Frage nach den Zukunftsperspektiven der Landwirtschaft.

- Die Rolle der mittelständischen Betriebe ist bei den Dorfversammlungen nur am Rande behandelt worden (wenig Selbständige unter den Teilnehmern). Als positives Element wurde ein starker Mittelstand und eine ausreichende Anzahl an Arbeitsplätzen vor Ort erwähnt. Mehr Unterstützung seitens der Gemeinde und weniger restriktive Genehmigungsverfahren für Unternehmen standen hier auf der Wunschliste. In Bezug auf die Sägereibetriebe wurde die Frage nach et-

waigen Umweltbelastungen gestellt. Generell wurde die Präsenz von kleineren „Geschäften“ (Bäckerei, Metzgerei) im Dorf als Stärke genannt. Ebenso wenig stand die Rolle der Forstwirtschaft bei den Dorfversammlungen im Mittelpunkt des Interesses (Akteure aus dem Holzsektor bei Versammlungen nicht präsent / zu wenig Nachdruck bei der Präsentation auf diesen Bereich gelegt?). In Bezug auf die Wälder und das Jagdwesen wurde bemängelt, dass Wald- und Feldwege von Pächtern gesperrt würden.

IV. LEBENSRAUM:

- Das Problem, das den meisten Versammlungsteilnehmern sehr am Herzen lag, betraf die Klärung von Haushalts-, Landwirtschafts- und Industrieabwässern. Hier wünscht sich die Bevölkerung allgemein ein klares Konzept und entsprechende Informationen. In Bezug auf die Wasserläufe wird festgestellt, dass verschiedene Bäche belastet (Emmels, Möderscheider Bach) oder nicht in ihrem ursprünglichen Zustand belassen seien (Bachbegradigungen).

- Mit Blick auf die landschaftlichen Veränderungen wurde beklagt, dass es Fichten- und Pappelpflanzungen in der offenen Flur und sogar bis an den Bachrand hin gebe. Zudem wurden Dränagemassnahmen und alte Schuttdeponien in Sumpf- und Feuchtwiesen kritisiert. Auch sei feststellbar, dass die wunderbaren Heckenlandschaften im Rückgang begriffen seien (Flächenzusammenlegung) oder nicht mehr ausreichend gepflegt würden.

- Im Zusammenhang mit der Landwirtschaft wurde angemerkt, dass manche Feuchtwiesen zu intensiv bewirtschaftet würden und einige Landwirte wenig Respekt vor dem Naturerbe zeigten (Gülleausfahren bei Frost, Lagerung von Grünabfällen in Feuchtwiesen). Auf der anderen Seite gebe es in manchen Tälern allerdings von der Landwirtschaft aufgegebene (unrentable) Flächen, für deren Pflege sich nun niemand mehr verantwortlich fühlt.

- Als weiteres Umweltschutzproblem werden die ehemaligen Müllbalden betrachtet, die sogar als „effektive Zeitbomben“ bezeichnet wurden. Kritik gab es außerdem für Abfälle an Straßenrändern und an Bachläufen.



Der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe ist auch hier in der Gemeinde Amel deutlich spürbar.

WAS MACHT DIE ÖKLE?

Nachdem die Diagnose der Gemeinde nun abgeschlossen ist, kann die zweite Phase bei der Erstellung des Kommunalen Programms zur Ländlichen Entwicklung (KPLE) beginnen: d. h. die Bestimmung der Entwicklungsziele für die nächsten 10 Jahre. Dies fällt in den Aufgabenbereich der Örtlichen Kommission für Ländliche Entwicklung (ÖKLE), bei der es sich um ein beratendes Organ handelt, das dem Gemeinderat Entwicklungsziele, Projekte und Prioritäten vorschlagen soll. Durch Gemeinderatsbeschluss vom 18. Juni 2003 sind folgende Personen in die ÖKLE der Gemeinde Amel aufgenommen worden:

Ordentliche Mitglieder

1. Herr Achim Zeimers (Heppenbach)
2. Herr Alwin Krings (Halenfeld)
3. Frau Hildegard Heinen-Giebels (Herresbach)
4. Herr Alexander Hoffmann (Amel)
5. Herr Joseph Johanns (Valender)
6. Herr Patrick Wiesemes (Schoppen)
7. Herr Robert Spies (Möderscheid)
8. Herr Anton Arimont (Born)
9. Herr Pascal Brühl (Medell)
10. Herr Hubert Kringels (Meyerode)
11. Herr Lothar Reuter (Iveldingen)

Ersatzmitglieder

- Herr Udo Jousten (Heppenbach)
 Herr Hermann Hennes (Herresbach)
 Herr Nikolaus Reiners (Herresbach)
 Herr Egon Solheid (Born)
 Herr Karl-Heinz Jodocy (Valender)
 Herr Rony Crabit (Schoppen)
 Herr Leopold Heindrichs (Montenau)
 Herr Robert Juffern (Born)
 Herr Raymond Fraikin (Medell)
 Herr Joseph Pfeiffer (Herresbach)
 Herr Pascal Mertes (Montenau)

Gemeinderatsmitglieder:

Ordentliche Mitglieder

1. Frau Paula Schröder-Maraite (Mirfeld)
2. Herr Siegfried Kötten (Schoppen)
3. Herr Franz-Joseph Pauels (Meyerode)

Ersatzmitglieder

- Frau Lotti Juffern-Schmitz (Born)
 Frau Monika Bastin-Veithen (Medell)
 Frau Irene Reinertz-Maraite (Halenfeld)

Herr WIESEMES Eric, 2. Schöffe, wohnhaft in Amel – Montenau 42, ist zum Vorsitzenden der Kommission bestimmt worden.

Sämtliche Mitglieder – ohne Unterschied zwischen ordentlichen Mitgliedern und Ersatzmitgliedern – nehmen an den Versammlungen der ÖKLE teil und sollen als Bindeglied zwischen der Bevölkerung, der Gemeinde und den Begleitorganisationen (Fondation rurale de Wallonie/FRW und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgien/WFG) fungieren.

Seit Juni hat die ÖKLE sich bereits zweimal versammelt. In der ersten Sitzung ging es unter anderem darum, ein griffiges Motto zu formulieren, das der Aktion zur Ländlichen Entwicklung in der Gemeinde Amel seinen Stempel aufdrücken soll. Ausgehend von den Stichwörtern, die am 28. April bei einer Versammlung (Präsentation der Ergebnisse der Dorfversammlungen) im Saal des Café „Take Five“ von den rund 40 Teilnehmern als anzustrebende Merkmale für die Aktion in der Gemeinde Amel genannt wurden, hat sich diese Kommission für folgendes Motto entschieden:

Amel
 Gemeinsam
 Innovativ
 Ländlich



Die Mitglieder der ÖKLE.

WELCHE ZIELSETZUNGEN FÜR DAS KPLe?

Wie eingangs erwähnt, sollten im Kommunalen Programm zur Ländlichen Entwicklung (KPLe) zunächst längerfristige Zielsetzungen und Orientierungen für die Gemeinde aufgrund einer Diagnose definiert werden. Dies fällt ebenfalls in den Aufgabenbereich der ÖKLe, die sich im September bei ihrer zweiten Sitzung mit diesem Thema befasst hat. Die in der Gemeinde Amel durchgeführte Diagnose hat es ermöglicht, drei übergeordnete Leitziele für die Gemeinde zu bestimmen, welche die Erwartungen des Dekretes der ländlichen Entwicklung und die der nachhaltigen Entwicklung integrieren:

- Lebensqualität verbessern
- Lebensumfeld gestalten
- Nachhaltige Ressourcennutzung

Anhand der verschiedenen Analysen und mit Hilfe der ÖKLe konnten des weiteren vier konkrete und spezifische Ziele identifiziert werden, auf denen auch die zu bildenden Arbeitsgruppen aufbauen werden. Die Projekte und Aktionen, die in den nächsten Wochen von den vier Ar-

beitsgruppen ausgearbeitet werden, sollten dazu dienen, diese Ziele zu erreichen.

Arbeitsgruppe "Dorfstruktur"

Zielsetzung: *Integration von Dorfkern und Dorfrand*

Folgende Themen könnten in dieser Gruppe behandelt werden: leerstehende Gebäude, Wohnungswesen, Mobilität, Verkehrssicherheit, Dorfkerngestaltung,...

Arbeitsgruppe "Landschaft"

Zielsetzung: *Kulturlandschaft bewahren und entwickeln*

Folgende Themen könnten in dieser Gruppe behandelt werden: Brachen in Tälern, Landwirtschaft, Landschaftsintegration von Neubauten, Heckenpflege, ...

Arbeitsgruppe "Umwelt"

Zielsetzung: *Umwelt und natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen*

Folgende Themen könnten in dieser Gruppe behandelt werden: Energie, Abfälle, Wald, Wasser, ...

Arbeitsgruppe "Dorfleben"

Zielsetzung: *Dorfleben und Freizeit gestalten*

Folgende Themen könnten in dieser Gruppe behandelt werden: Aktivitäten und Vereine, Natur- und Kulturerbe, Dorfhäuser, Tourismus, Wirtschaft, ...

Die ersten Treffen der Arbeitsgruppen, die jeweils um 20 Uhr im Gemeindehaus stattfinden, sind auf folgende Termine festgelegt worden:

- Arbeitsgruppe Dorfstruktur: Mittwoch, 8. Okt. 2003
- Arbeitsgruppe Landschaft: Mittwoch, 22. Okt. 2003
- Arbeitsgruppe Umwelt: Donnerstag, 6. Nov. 2003
- Arbeitsgruppe Dorfleben: Mittwoch, 19. Nov. 2003

An den Arbeitsgruppen können jegliche Interessenten teilnehmen, die einen Beitrag zum entsprechenden Themenbereich leisten möchten. Sollte es Einwohner geben, die selbst über Fachwissen in einem bestimmten Bereich verfügen, sollten diese sich umgehend bei der FRW oder WFG melden, um gegebenenfalls an der Vorbereitung bzw. Gestaltung der Versammlungen mitzuwirken.

Kontakt:

Fondation rurale de Wallonie

(Stany Noël, Patrick Schössler)

Rue Géréon 3

4950 Faymonville,

Tel.: 080/67 84 70

Fax: 080/67 20 74

Email: hte.ardenne@frw.be

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgien

(Anne-Marie Veithen)

Hütte 79 Postkasten 20

4700 Eupen

Tel.: 087/56 82 01

Fax: 087/74 33 50

Email: am.veithen@wfg.be



Die Holzwirtschaft ist auch Thema einer Arbeitsgruppe.

VERBOT DER ENTSORGUNG VON ASBESTABFÄLLEN IN DEN CONTAINERPARKS

DIE NEUE GESETZGEBUNG DER WALLONISCHEN REGION

Abfälle mit gebundenem Asbestzement (Wellplatten, Schiefer, Bekleidungsplatten, dekorative Fassadenplatten) sind in die Kategorie der gefährlichen Abfälle eingestuft worden.

Aufgrund dieser neuen Einstufung ist deren Verwertung und Entsorgung in die Containerparks nunmehr ausgeschlossen. Ab sofort ist nur noch eine Entsorgung in Technische Vergrabungszentren gestattet, unter der Bedingung, dass der Transport von zugelassenen Abfuhrunternehmen durchgeführt und die Abfälle ordnungsgemäß unter doppelter Verpackung entsorgt werden.

Der Sektor Sanierung der IDELUX kann sich nur dieser neuen Gesetzgebung unterwerfen und neue, den von der Wallonischen Region festgelegten Normen entsprechende Entsorgungswege einsetzen. Ab dem 01. November 2002 werden diese Abfälle demnach nicht mehr im Containerpark angenommen.

WIE SOLLEN ASBESTABFÄLLE BEHANDELT WERDEN ?

Ihre Abfälle, die gebundenen Asbestzement enthalten, müssen in spezielle, doppelwandige Säcke verpackt werden. Diese Säcke werden in den 5 Sammelzentren der IDELUX zum Verkauf angeboten.

Für Privatleute eignen sich am besten die 140-Liter-Säcke.

Der Preis dieser Säcke beläuft sich auf 9,5 Euro. Dieser Preis beinhaltet den Ankauf des Sackes, dessen Lagerung, Transport und Behandlung.

WO KÖNNEN DIESE SÄCKE ERWORBEN UND WO KÖNNEN ASBESTABFÄLLE ABGEGEBEN WERDEN?

IDELUX stellt 5 Sammelzentren zur Verfügung:

- I.D.E.Lux - Abfallbehandlungszentrum Chemin des Coeuvin - 6720 HABAY
Tel.: 063/42.31.64
Öffnungszeiten: montags bis freitags, von 7.00 bis 19.00 Uhr

- I.D.E.Lux - Abfallbehandlungszentrum Ortsteil "La Pisserotte"
6970 TENNEVILLE
Tel.: 084/45.01.11
Öffnungszeiten: montags bis freitags, von 7.00 bis 19.00 Uhr
- I.D.E.Lux - Sortierhalle Industriezone 11
4780 SANKT VITH
Tel.: 080/22.63.14
Öffnungszeiten: montags bis freitags, von 8.00 bis 17.00 Uhr
- I.D.E.Lux - Umladestation Ortsteil "Le Luchy" - 6880 BERTRIX
Tel.: 061/41.31.61
Öffnungszeiten: montags bis freitags, von 8.00 bis 17.00 Uhr freitags von 8.00 bis 15.00 Uhr
- I.D.E.Lux - Umladestation Rue du Centre, I Z - 6960 MANHAY (DOCHAMPS) Tel.: 080/41.85.13
Öffnungszeiten: montags bis freitags, von 9.00 bis 16.30 Uhr

ENTSORGUNG GRÖßERER MENGEN

Falls Sie größere Mengen dieser Abfälle in einer einzigen Lieferung zu entsorgen haben (ungefähr 10 m³), raten wir Ihnen, sich mit unserer Umweltzelle in Verbindung zu setzen, um eine Ihrer Situation angepasste Lösung zu finden.

Kontaktperson:

Gérard Chapellier (Tel. 063231925)

SONDERABFÄLLE DIE NICHT DURCH DEN GRAUEN SACK ENTSORGT WERDEN DÜRFEN

- Medikamente
- Batterien
- Motorenöle, Schmierfette
- Düngemittel und Pestizide
- Schuhcreme
- Ölfilter
- Brennbare Flüssigkeiten (Lösungsmittel: Thinner, Petroleum, White Spirit, Acetone, Toluene, Benzin,...)
- Leuchtstoffröhre (Neon, Sparlampen)
- Thermometer mit Quecksilber
- Frittenfett und -öl
- Stoffe, Papier, Karton die mit gefährlichen Stoffen durchtränkt sind
- Feuerlöscher
- Durch gefährliche Stoffe verschmutzte Verpackungen
- Spraydosen

Diese Abfälle können Sie in Ihrem Containerpark (Medell) kostenlos abgeben!

Aktion saubere Gemeinde in der Gemeinde Amel am 12. April 2003

ERGEBNISSE – Menge der eingesammelten Abfälle :

Abfallart	Volumen (Schätzung der Anzahl Tüten)
Dosen	0,5 Kubikmeter
Glas	0,25 Kubikmeter
Plastikflaschen	0,25 Kubikmeter
Sonderabfälle	1 Ölfilter
Verschiedene nicht verwertbare Abfälle	10 Kubikmeter
Metallsperrgüter	0,25 Kubikmeter

Allen Helfern sei auf diesem Weg gedankt!

KURZ NOTIERT

► Wer Stangenholz benötigt (kostenlos), kann sich mit dem zuständigen Revierförster in Verbindung setzen.

► Der Radwanderweg wird im nächsten Jahr bis nach Weismes fertig gestellt. Dann ist der Radwanderweg durchgehend benutzbar von St.Vith bis Weismes (18 km), davon befinden sich rund 12 km auf dem Gebiet der Gemeinde

Amel. Entlang des Radwanderweges muss noch junges Birkenholz entfernt werden. Wer Interesse an diesem Holz hat (kostenlos), kann sich mit der Gemeinde in Verbindung setzen (GSM 0495607391).

Ehrenamtlichkeit GROSS geschrieben

In Valender und Meyerode sind in den vergangenen Monaten zwei Projekte auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt worden, die das Erscheinungsbild der Ortschaften sehr aufwerten. So ist in Valender der Platz vor der Kirche von einigen Dorfbewohnern neu gestaltet worden; in Meyerode haben fleißige Hände im Schatten der Pfarrkirche eine Krypta errichtet. Der Kirchenbering in Meyerode ist indes in den letzten Wochen von der Gemeinde saniert worden. *Den ehrenamtlichen Helfern sei auch auf diesem Wege gedankt!*



Ehrenamtliche Helfer in Valender (v.l.n.r.): Reinhold Jobanns, Josef Jobanns, Johann Küches, Alfred Langer, Alois Schöpges, Michel Arens, Jakob Adams, Adolf Limbourg, Karl-Heinz Jodocy und Robert Maraiite.

Die freiwilligen Helfern in Meyerode. Erste Reihe (v.l.n.r.): Nikla Giebels, Gregor Hoffmann und Leo Langer. Zweite Reihe: Josef Thome, Johann Kobnen, Ludwig Kringels, Karl Müller und Robert Grieven. Es fehlen auf dem Foto Werner Girkes, Bernard Pauels, Josef Pauels und Josef Rich.



Außerschulische Betreuung der Kinder des Kindergartens und der Primarschule

Die Gemeinde beschäftigt sich mit der Durchführbarkeit einer außerschulischen Betreuung für Kinder des Kindergartens und der Primarschule. Zu diesem Zweck ist nach der Vorgabe der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein kommunaler Bera-

tungsausschuss (KBAK) gegründet worden.

Ziel des Projektes ist es, Kindern ausserhalb der regulären Schulzeit eine angepasste Aufenthaltsmöglichkeit zu bieten und zwar auf dem gesamten Gebiet der Ge-

meinde Amel. Die finanzielle Beteiligung der Eltern wird wahrscheinlich abhängig vom Einkommen der Eltern festgelegt werden.

Der kommunale Beratungsausschuss untersucht in einer ersten Phase alle bestehenden Projekte und deren Umsetzung oder Anpassung für die Gemeinde Amel sowie alternative Möglichkeiten.

Sollten Sie Fragen oder Vorschläge zu diesem Thema haben, so wenden Sie sich bitte an ein Mitglied des KBAK:

Bastin-Veithen Monika	Medell 22	Gemeinderatsmitglied
Comoth-Heck Elke	Möderscheider Weg 149	Elternvertreterin
Cremer-Zanzen Mathilde	Medell 67	Verwaltungsmitglied RZKB
Juffern-Schmitz Lotti	Born 143	Gemeinderatsmitglied
Kötten Siegfried	Schoppen 60	Gemeinderatsmitglied
Mertens Tanja	Klötzerbahn 32, 4700 Eupen	Kabinett Minister Niessen
Pauels Guido	Meyerode 22	Schulschöffe
Reinertz-Maraite Irene	Halenfeld 68A	Gemeinderatsmitglied
Reynders Susanne	Hilistr. 9, 4700 Eupen	Vertreterin RZKB
Schorkops-Theissen Nadia	Iveldingen 55	Elternvertreterin
Schröder-Maraite Paula	Mirfeld 44	Ratsmitglied/Frauenbeauftragte

IMPRESSUM

Verantwortlicher Herausgeber:
Klaus Schumacher, Bürgermeister

Texte und Fotos:
Eric Wiesemes, Schöffe

Grafik & PrePrint:
Pixel&Point, Meyerode, Tel. 080/34 11 78

Druck:
Beschützende Werkstätte, Meyerode

Dieses Gemeindefoblatt ist auch unter www.amel.be abrufbar.